



OFFENER BRIEF (für offene Türen)

Das Dortmunder U ist eröffnet. Das kann man finden, wie man will: ästhetisch, ökonomisch, stadtpolitisch. Die Initiative UZDO hat vor allem den Umzug der Ausstellung des Museums am Ostwall am 09. Oktober zu Kenntnis genommen. Das wollen wir zum Anlass nehmen und uns am Samstag, 04.12.2010, ÜBER das Museum am Ostwall IM Museum am Ostwall unterhalten. Hierbei wollen wir uns über "Progressive Formen der kollektiven Selbstverwaltung" informieren und über die Stadt ohne Geld sowie die Zukunft des Hauses diskutieren. Wir, die Unterzeichner/innen fordern die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung zur Kooperation auf, vermeintliche Hindernisse (Versicherungsdetails und letzte Umzugskartons) aus dem Weg zu räumen.

Es ist "5 vor 12", also Zeit, dass die Bewegungen für ein UZDO im Kulturhauptstadtjahr erneut diskutiert werden und im Museum am Ostwall ihre Bühne finden. Die Initiative drängt auf diesen Termin, da eine Lagernutzung, dem Raum nicht angemessen ist und vor allem, weil öffentliches Interesse an diesem Gebäude besteht. Eine Verzögerung des Umzugs betrachten wir als bürokratischen Akt, der einmal mehr zeigt, wie weit entfernt Stadtpolitik und Verwaltung von der Idee kreativer Veränderung sind. Was soll das werden? Eine Machbarkeitsstudie ohne Macher/innen? Versicherungsbedenken als (Ver)sicherung des Leerstands sind nicht akzeptabel. Die Entwicklung rund um die Privatisierung und Neustrukturierung des FZWs sendet ebenfalls ein deutliches Zeichen in eine ganz andere Richtung. Es ist nicht hinnehmbar, dass das FZW in wenigen Wochen auf mainstream und Kommerz gebürstet wird, und Alternative\_n keine Alternative mehr haben.

Das Museum am Ostwall (MaO) entspricht unserem Anspruch auf Zentralität in der Stadt und bietet dem UZDO ausreichend Raum für soziale, kulturelle, politische Veranstaltungen, Ausstellungen, Diskussionen, Lesungen, Konzerte. Auch wenn hier Arbeitsräume wie Ateliers, Proberäume und Werkstätten erst einmal zu kurz kommen, stünde eine Nutzung des MaO für soziale Bewegung und kreative Veränderung der Sub/kultur/politszene dieser Stadt. Wenn der kreative Imagewandel der Stadt Dortmund ernst gemeint ist, dann sollte vonseiten der Politik Bestreben gezeigt werden, das Gebäude in einer kulturellen Nutzung zu belassen. Eine Neunutzung des Gebäudes mit damit einhergehender Instandhaltung (Heizung, Lüftung) sowie kulturellen Angeboten sollte im öffentlichen Interesse liegen.

Am Ostwall treffen wir auf eine gute öffentliche Infrastruktur, in der das UZDO keine Lücke in der Dortmunder Clubszene schließt, sondern vor allem Raum für unkommerzielle Experimente fernab der ökonomischen Verwertungslogik bietet. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte Leonie Reygers im Zuge der MaO-Gründung damit begonnen ein Gegenkonzept zur konventionellen, bürgerlichen Kunst zu entwickeln. Dazu gehörte auch, die moderne Kunst, die unter dem NS-Regime als "entartet" galt, wieder in den stadtgesehftlichen Blickpunkt zu rücken.



Das MaO wurde ein Treffpunkt für Kreative – junge internationale und unbekann- te Künstler/innen stellten aus. Neue Kunstbewegungen wurden dort gezeigt und diskutiert. Das MaO wurde zu einem Platz, an dem Neues entstand. Diese Chance bietet sich nun am selben Ort erneut.

Eine Diskussionsveranstaltung am 04.12.2010 + Tag der offenen Tür am 05.12. stehen für Transparenz, Bewegung und tatsächliche Partizipation in der Stadt- entwicklung. Abwarten, Verzögerung, Nichtverhandlungen stehen symbolisch für den städtischen Anspruch auf die Planbarkeit des Unplanbaren und für das große Missverständnis kreativer Veränderung in Dortmund. Umzugskartons und ein Keller voller Bilder sind keine ernstzunehmenden Hindernisse, sondern lassen sich anders sichern, ausstellen, bewegen. Gerne bieten wir hier unsere Mitarbeit an, eine kreative Lösung zu finden und/ oder beim Umzug zu helfen. Das machen wir gerne.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.  
UZDO

Dortmund, 24. November 2010  
www.uzdo.de // uzdortmund@riseup.net

Unterstützer/innen:

Addicted	KluW e.V.
AG Kritische Kulturhauptstadt 2010	Kratzeis
Almut Rybarsch	Kulturgrube e.V.
ASTA Fachhochschule Münster	Labor für sensorische Annehmlichkeiten e.V.
Aponaut	LabourNet
Büro für Möglichkeitsräume (BFM)	LAG Soziokultur NRW
Banana Underground	Land For What
Buko/ASSR	Langer August e.V.
Bataclan	Lenny Weinstein
Evil Flames	Martin Kaysh
Fräulein Nina	Mauerblümchen e.V.
Freiräume für Bewegung	Marc Suski
Freiraum2010	Mieterverein Dortmund
Freiraumtanz	Musik und Kulturzentrum Güntherstraße e.V.
Gängeviertel Hamburg	Patrick Joswig
Get addicted	Progressiver Eltern- und Erzieherverband e.V.
GrünBau Dortmund	Radio BonteKoe & EL Zapote
Immerwinter	Recht auf Stadt (NRW)
INURA Rhein/Ruhr	Reclaiming Spaces
Johannes Lühns	Kaltscha Club
kainkollektiv // Alexander Kerlin,	Taranta Babu
Fabian Lettow, Mirjam Schmuck	Theater Lebendich
Kulturausbesserungswerk LEV	Transnationales Aktionsbündnis
Klozeitung Rosette	Uwe Rothe